

## Die Neuköllner Fußwaschung

ist eine Arbeit von Oliver Voigt & Jörg Naumann.

Die Arbeit wurde im Sommer 2015 auf dem Richard-Platz in Berlin gezeigt, der im Rahmen von 48Stunden Neukölln als Dienstleistungszentrum Kunst bespielt wurde.

Neukölln ist ein Stadtteil in Berlin mit besonders hohem Anteil an Bewohnern mit Migrationshintergrund, speziell aus der Türkei und Ländern des vorderen Orient. Im Zuge der Gentrifizierung hat sich der Anteil der Herkunftsländer zugewogener "Neuköllner" etwas verschoben, Neukölln gilt auch unter Expats westlicher Herkunft als hip. Das Straßenbild ist allerdings immer noch orientalisches gefärbt.

Fußwaschungen gelten im Orient historisch als Begrüßungsritual. Wurde Gastfreundschaft gewährt, gehörte traditionell das Säubern der staubigen Füße dazu. Gerade in Gegenden, wo liegend gespeist wurde und die Füße des Gastes hoch gelagert wurden, macht dieses Ritual augenfällig Sinn.

Als gemeinschaftsbildendes Ritual kennt das Christentum die Fußwaschung aus dem Abendmahl.

In der bildenden Kunst nutzte Joseph Beuys 1977 in Celtic2 die Fußwaschung als Element einer seiner Aktionen.

In den 1980er Jahren entstand in der zeitgenössischen Kunst die oft ironische Haltung, künstlerische Arbeit als Dienstleistung darzustellen. Sicher war dies auch eine Reaktion auf die mit Bedeutung (-skitsch) aufgeladenen Aktionen der 1960er und -70er (Bsp. Fluxus).

Die Fußwaschung von Voigt/Naumann fand in einem zeltartigen Pavillon statt. Sichtbar war nur der "Kunde", der Wäscher blieb in einem kabinenartigen Teil des Pavillons verborgen. Um eine Fußwaschung zu erhalten, die etwa 15 bis 20 Minuten dauert, wurde ein Vertrag zwischen dem Kunden und den Künstlern aufgesetzt.

Der Pavillon wurde aus billigen Elementen und "Atelierresten" gefertigt. So wurde die Folie, die den größten Teil der Oberfläche bildet, als Transportschutz von Wohncontainer genutzt, wie sie für die Unterbringung von Flüchtlingen in der Bundesrepublik Deutschland verwendet werden. Die Folie ist auch bekannt durch ihre Verwendung für Hilfszelte des Roten Kreuzes.

Die Nutzer der Fußwaschung mussten eine geringe Schutzgebühr zahlen, die als Materialzuschuss an die Künstler zurückfließt.